

Grüne Düngemittel für eine nachhaltige Landwirtschaft

Eine Position des Industrieverband Agrar e. V. – Oktober 2023

Die Landwirtschaft steht unter großem Anpassungsdruck: Dem steigenden Bedarf an hochwertigen Lebensmitteln stehen knapper werdende Anbauflächen sowie steigende Anforderungen an Umwelt- und Klimaschutz gegenüber.

Generell ist die Erzeugung von Chemikalien im Allgemeinen und Düngemitteln im Speziellen mit der ausreichenden Verfügbarkeit von Energie und Rohstoffen zu wettbewerbsfähigen Preisen verbunden. Energiekosten machen zwischen 70 bis 90 Prozent der Produktionskosten für Mineraldünger und Grundchemikalien wie Ammoniak, Harnstoff, Phosphorsäure oder Kali-Produkte aus.

Die Dekarbonisierung ist daher auch für Düngemittelproduzenten ein wichtiges Thema. Die Transformation zu klimaneutralem Düngemittel wird von der Industrie bereits seit einigen Jahren verfolgt. Basis dafür sind unter anderem grüner Wasserstoff und eine verstärkte Elektrifizierung von Prozessen.

Damit verbunden sind jedoch umfangreiche Investitionen, die notwendige Weiterentwicklung von Produktionstechnologien sowie aufwändige Genehmigungsverfahren. Nicht zuletzt wird die Verfügbarkeit von regenerativ erzeugter Energie und grünem Wasserstoff zu wettbewerbsfähigen Preisen (Industriestrompreis) die Geschwindigkeit des Transformationsprozesses bestimmen. Die Politik muss daher dringend Rahmenbedingungen setzen, die es der Industrie ermöglichen, die grüne Transformation voranzutreiben und dabei zwangsläufig auftretende Hindernisse oder Fehlstellen kurz- und mittelfristig zu überbrücken.

Die Zukunft der europäischen Düngemittelproduktion ist grün!

Grüne Düngemittelproduktion in Europa ist möglich, erfordert aber:

- die hohe Verfügbarkeit von grünem Strom (und damit grünem Wasserstoff) zu wettbewerbsfähigen Preisen („Industriestrompreis“),
- beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren im Industriebereich,
- gezielte Netzanbindung,
- Zugriff auf staatliche Instrumente zur Kompensation potenzieller Mehrkosten für Verbraucher (z. B. Klimaschutzverträge) sowie
- Förderung innerhalb der GAP für klimaschonende Düngemittel/Bewirtschaftungsverfahren.